

Aktuelle Projekte in der Türkeiforschung in Deutschland



Ergebnisse des Workshops

Türkeiforschung in Deutschland Themen, Forschungsfelder und Perspektiven

Datum: 25. und 26. Februar 2010

Ort: Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg

Veranstalter:



Vorwort

Zwischen Deutschland und der Türkei bestehen vielschichtige politische Beziehungen, die lange vor die Zeit der Gründung der modernen türkischen Republik im Jahre 1923 zurückreichen. Deutschland ist heute der wichtigste Wirtschaftspartner sowie Investor in der Türkei. Über 3 Millionen Menschen türkischer Herkunft leben in Deutschland und bilden damit die größte Gruppe der Einwanderer. Darüber hinaus stellen Deutsche die Mehrheit der Türkeitouristen. Dennoch sind die Beziehungen zwischen den Ländern noch immer von gegenseitigen Vorurteilen geprägt und es gibt in Deutschland, anders als etwa im angelsächsischen Raum, keine intensive, interdisziplinäre Türkeiforschung. Innerhalb von Islamwissenschaft, Politologie, Geschichte, Soziologie, Ethnologie, Kunstgeschichte oder ähnlichen Bereichen und selbst in der Turkologie nimmt die Türkeiforschung häufig nur eine Randposition ein. Die turkologischen Institute sind aufgrund der knappen personellen und finanziellen Ressourcen zumeist nicht in der Lage, diese Lücke zu schließen. Eine tiefe, fächerübergreifende Beschäftigung mit der Türkei - etwa in Form von „Area Studies“ - und eine Konzentration von Experten bleibt aus. Darunter leiden die Forschung und damit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie auch Studierende.

Dieses Manko zu beseitigen haben sich vor allem zwei Initiativen zur Aufgabe gesetzt. Ziel des an die Universität Hamburg angegliederten *TürkeiEuropaZentrums* (TEZ) ist es, die gegenwärtig in Deutschland bestehende Lücke im Bereich der interdisziplinären Türkeiforschung zu schließen. Dafür soll Hamburg als Zentrum für Türkeikompetenz ausgebaut werden, Forschungsk Kooperationen koordinieren und eigene Projekte durchführen (www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa/index.html).

Das unabhängige *Netzwerk Türkei* ist eine Initiative, die mittels einer Internetplattform, Veranstaltungen an verschiedenen Orten und eines monatlichen Newsletters eine bessere Vernetzung von Türkeiforschern erreichen möchte. Über Mitgliederprofile und Workingpapers wird es den Mitgliedern zudem ermöglicht, sich direkt über verschiedenste Forschungsgebiete auszutauschen (www.netzwerk-tuerkei.org).

Der am 25.-26. Februar 2010 in den Räumen der Universität Hamburg veranstaltete Workshop „Türkeiforschung in Deutschland – Themen, Forschungsfelder, Perspektiven“ hatte zum Ziel, die deutsche Türkeiforschung zu Austausch, Kooperation und Projektentwicklung zusammenzubringen. Mit über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland wurde die Veranstaltung zu einem großen Erfolg. Die Herkunft der Beteiligten aus Bereichen wie Turkologie, Politologie, Islamwissenschaft, Geschichte, Ethnologie, Wirtschaftswissenschaft, Geographie, Erziehungswissenschaft, Literaturwissenschaft, Medizin und Recht führte zu einem außerordentlich fruchtbaren, interdisziplinären Austausch. Neben der Vorstellung eigener Arbeiten wurde in sechs Gruppen zu Themen wie Innen- und Außenpolitik, Wirtschaft, Kultur, Migration etc. diskutiert.

Als Problemfelder stellten sich Fragen gemeinsamer Terminologie, die Verwendung theoretischer Grundlagen, die Beeinflussung der Forschung durch die kulturelle und politische Prägung des Forschers, die Frage nach der Wissenschaft als „Akteur“, d.h. als Dialogpartner oder Ressource des Forschungsobjektes, der (häufig schwierige) Umgang mit türkischen Daten sowie die Forschungssituation in Deutschland heraus. Auf Grund des

einhellig positiven Feedbacks soll die Veranstaltung von nun an jährlich stattfinden, um eine verlässliche Basis für Austausch und Zusammenarbeit zu etablieren.

Im Folgenden stellen wir eine Auswahl der auf dem Workshop präsentierten Projekte vor. Die Kurzbeschreibungen, die von Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops eingereicht wurden, dokumentieren dabei die ganze Bandbreite aktueller Türkeiforschung in Deutschland.

TürkeiEuropaZentrum Hamburg

Netzwerk Türkei

Inhaltsverzeichnis

Acar, Mustafa: Türkische Kaffeehäuser in Deutschland: Ein Integrationshindernis für die Türken in der deutschen Gesellschaft	6
Adam, Volker: Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient MENALIB	8
Beilschmidt, Theresa: „Der verlängerte Arm der Türkei?“ – DİTİB, die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion in Deutschland und ihr Verhältnis zu Diyanet, der Anstalt für Religiöse Angelegenheiten in der Türkei	10
Coşkun, Cem: Die alevitisch – bektaschitische Poesie (bzw. Dichtkunst) in Deutschland	12
Düzyol, Tamer: Kemalismus-Figurationen im türkischen Parteiensystem. Die Positionierung von politischen Parteien in der Republik Türkei	14
Ermagan, Ismail: Haltungen von AKP, CHP und MHP und EU-Skeptizismus in der Türkei	16
Holsten, Johannes: Die Muhaciransiedlung Ende des 19. Jahrhunderts in den Landkreisen Inegöl und Yenişehir in der Provinz Bursa	18
Incesu, Günal: Ankara-Bonn/Berlin-Brüssel: Die Vernetzung politischer Kommunikationsräume	20
Joppien, Charlotte: Die türkische Regierungspartei AKP – eine Untersuchung ihres politischen Konzepts „Muhafazakar Demokrasi“	21

Kamp, Kristina: Zur Rolle politischer Öffentlichkeit in der Türkei. Eine Untersuchung kollektiven Handelns, öffentlicher Kommunikation und politischer Repräsentation in der türkischen Verfassungsdebatte	23
Machtans, Karolin: The Representation of Istanbul in German-language Literature and Film	26
Neitzert, Alina: Remigration von Türkeistämmigen der zweiten Generation aus Deutschland in die Türkei	27
Salk, Gundula: Vural Ülkü - die Memoiren eines türkischen Germanisten	28
Schnatsmeyer, Claudia: Turkophobie oder Islamfeindlichkeit? Das Bild des Islam in der deutschen Mediendebatte zum Beitritt der Türkei in die Europäische Union	30
Schröder, Davina-Vanessa: Eine Inhaltsanalyse der Hauptnachrichtensendung der TRT (<i>Türkiye Radyo-Televizyon Kurumu</i>)	32
Warth, Annegret: Jugendarbeit in der Türkei	34
Yeşilada, Karin E.: Türkisch-deutsche Kulturbeziehungen und Kulturtransfer – Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universitäten Paderborn und Istanbul (I.Ü.)	36

Türkische Kaffeehäuser in Deutschland: Ein Integrationshindernis für die Türken in der deutschen Gesellschaft

Name: Mustafa Acar

Universität: Universität Hamburg, Soziologie

Betreuerin/Betreuer: Prof. Dr. Klaus Eichner, Prof. Dr. Peter Runde

Thema:

Das Thema dieser Arbeit sind türkische Kaffeehäuser in Deutschland als ein Integrationshindernis.

Fragestellung:

Auf theoretischer und empirischer Ebene wird der Frage nachgegangen, ob türkische Kaffeehäuser für die Integration der zweiten Generation in die deutsche Gesellschaft ein Hindernis sind oder nicht.

Quellenlage:

In dieser Arbeit wurde wissenschaftliche Literatur von türkischen und deutschen Autoren verwendet wie Hartmut Esser, Claus Leggewie, Ulla Heise und Faruk Sen. Darüber hinaus waren die Untersuchungen des Zentrums für Türkeistudien und der Konrad-Adenauer-Stiftung hilfreich.

Methodik:

Für diese Untersuchung wurde die Methode persönlicher Face-to-Face-Interviews genutzt. Entwickelt wurden die Fragen für die Interviewleitfäden entsprechend des türkischen kulturellen Kontextes. Für Männer und Frauen wurden zwei Fragebögen vorbereitet, die Fragen in türkischer und deutscher Sprache formuliert. Die Interviews fanden in Hamburg statt.

Bislang erzielte Ergebnisse:

Türkische Kaffeehäuser, die den innerethnischen Kontakt in den Ghettos verstärken, sind nicht nur für die erste Generation, sondern auch für die zweite Generation ein Integrationshindernis. Diese Untersuchung zeigt, dass 70% der männlichen Befragten und 76% der weiblichen Befragten türkische Kaffeehäuser als ein Hindernis für die Integration der Türken in die deutsche Gesellschaft sehen. Für das Verhältnis zwischen Kaffeehäusern

und Integration muss man besonders die sprachliche, soziale und identifikative Assimilation (Esser 1980) berücksichtigen, weil türkische Kaffeehäuser in Deutschland in diesen drei Bereichen als Integrationshindernis wirken. In türkischen Kaffeehäusern spricht man die türkische Sprache und liest man meistens türkische Zeitungen. Dadurch verstärken sie türkische Eigenschaften und Verhaltensweisen und halten die türkische Gemeinde in diesen türkischen Enklaven zusammen, weil sie in der türkischen Gemeinde im sprachlichen und sozialen Bereich ein Netzwerk sicherstellen.

Auf diese Weise distanzieren sich die Türken von der deutschen Gesellschaft. Soziale Kontakte bleiben hier auf die eigene ethnische und geschlechtsspezifische Gruppe beschränkt. Frauen dürfen Kaffeehäuser nicht besuchen. Die soziale, kulturelle und kommunikative Funktion der türkischen Kaffeehäuser führt dazu, dass die nationale und traditionelle Identifikation der türkischen Bevölkerung mit dem Herkunftsland aufrecht erhalten wird.

Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient MENALIB

Name:	Dr. Volker Adam
Funktion:	Fachreferent für Turkologie/Kaukasienforschung
Universität/Institut:	ULB Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität (Halle) Sondersammelgebiet Vorderer Orient/Nordafrika
Leiter:	Dr. Lutz Wiederhold

Arbeitsfeld:

MENALIB - die Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient - ist ein Informationsportal für die Wissenschaften zum Vorderen Orient und die Islamwissenschaft. MENALIB gewährt Zugang zu fachlich evaluierter Information in gedruckter und elektronischer Form. Siehe: www.menalib.de

Das Sondersammelgebiet „Vorderer Orient einschl. Nordafrika ist die zentrale Sammlung in Deutschland für Materialien mit Bezug zum Nahen Osten und zum Islam. Dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Sondersammelgebiet wird seit 1998 an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle (ULB Halle) betreut, bis 1997 erfolgte die Sammlung an der Universitätsbibliothek Tübingen; siehe: <http://webis.sub.uni-hamburg.de>

Gemeinsamer virtueller Katalog der Tübinger und Hallenser Bestände:
http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/vk_ssg_vo.html

Was beinhaltet Turkologie?

- Regional: Türkei, Nordzypern, die turksprachigen GUS-Republiken sowie islamische Turkvölker der Russischen Föderation; turksprachige Minderheiten z.B. in Iran, Irak, Afghanistan etc.
- Sachlich: Sprachen, Literaturen sowie Politik, Kultur- und Sozialwissenschaften in Vergangenheit und Gegenwart.
- Sammeltätigkeit (auf die Türkei bezogen)
- Jährlich ca. 1200 Monographien aus der Türkei in türkischer Sprache, ca. 50-100 in kurdischen Sprachen sowie Armeniaca
- Jährlich mehrere Hundert Monographien über türkische Themen in europäischen Sprachen sowie in sonstigen Sprachen des Sammelgebietes
- Mehr als 600 laufende Zeitschriften, davon ca. 100 mit turkologischen Schwerpunkten
- Erwerbung von Spezialbeständen, z.B. die Türkische Bibliothek von Jacob M. Landau (ca. 3000 Titel zur türkischen Politik)

- Sammlung elektronischer Volltexte und Einspielung derselben in unseren OPAC (nach sachlicher Erschließung)

Serviceleistungen:

- Über die Fernleihe überregionale Verfügbarmachung von Monographien
- Über die Fernleihe bzw. Subito werden Artikel aus unseren Fachzeitschriften in Kopie geliefert
- Vermehrte Digitalisierung urheberrechtsfreier Materialien aus unserem Bestand – somit Zugriff auf Volltexte auch von außerhalb

„Der verlängerte Arm der Türkei?“ – DİTİB, die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion in Deutschland und ihr Verhältnis zu Diyanet, der Anstalt für Religiöse Angelegenheiten in der Türkei

Name: Theresa Beilschmidt

Universität/Institut: Georg-August-Universität Göttingen, Themengruppe Migration Euroculture M.A.

Forschungsfragen:

1. Was ist die Verbindung von DİTİB zu ihrer „Mutterorganisation“ Diyanet auf institutioneller und struktureller Ebene?
2. Kann man davon sprechen, dass DİTİB der „deutsche Arm von Diyanet“, „der verlängerte Arm der Türkei“, oder „der verlängerte Arm Erdoğans“ ist?
3. Repräsentiert DİTİB wirklich den offiziellen türkischen Staatslaizismus, wie es oft beschrieben wird?

Hauptthese:

DİTİB ist nicht einfach nur Diyanets langer Arm und repräsentiert den offiziellen türkischen Staatslaizismus, sondern ist in mancher Sicht unabhängig von Diyanet und dem türkischen Staat.

Analyse:

Anhand von fünf Bereichen wurde das Verhältnis von DİTİB und Diyanet analysiert, um zu erforschen, wie die beiden Organisationen in diesen Bereichen zueinander stehen und welche Veränderungen stattgefunden haben.

1. Diyanets „globale Vision“, seine „Auslandsmission“ und DİTİBs Islamverständnis

→ Diyanets „Mission“: religiöse Bedürfnisse der im Ausland lebenden Türken; Dialogbereitschaft; Einfluss auf das Islamverständnis durch Publikationen; Euro-Islam wird abgelehnt.

2. Islam in der Öffentlichkeit

→ Religion als Privatsache?; „öffentliche Moral“ von Diaspora-Muslimen; Einfluss von AKP?

3. Religiöse Ausbildung

→ Entsendung von Religionsbeauftragten; islamische Ausbildung in Deutschland; sprachliches und kulturelles Training von Imamen; Zurückhaltung bei „deutschen“ Initiativen.

4. DİTİB zwischen Integration und Isolation

→ Integration nicht gleich Assimilation; DİTİB ist Dialogpartner der Bundesregierung; engagiert sich in Initiativen; Unterschied: lokale Moscheevereine – Zentrale in Köln.

5. Religion im transnationalen Bereich

→ Religion ist ein wichtiger Faktor für Identitätsbildung und Integration; Einfluss der Türkei auf Integrationspolitik in Deutschland?

Fazit:

DİTİB und Diyanet haben ein sehr schwierig zu definierendes Verhältnis. DİTİB ist nicht einfach Diyanets „deutscher Arm“, aber die Organisation ist auch nicht so unabhängig, wie sie selbst gerne behauptet. Oftmals liegen die Unterschiede nicht zwischen DİTİB und Diyanet, sondern zwischen ihnen und der türkischen Staatsideologie des Laizismus. Beide Organisationen unterliegen erheblichen Veränderungen und Entwicklungen, sowohl internen als auch externen in Deutschland und der Türkei. Diese Veränderungen gilt es in der Forschung über diese beiden Organisationen zu beachten, um ein dynamisches und nicht statisches und vereinfachendes Bild zu erhalten.

→ Deshalb ist eine tief gehende empirische und qualitative Analyse über die DİTİB-Moscheegemeinden und die Anliegen und ihrer Mitglieder im transnationalen Bereich zwischen Deutschland und der Türkei notwendig.

Die alevitisch – bektaschitische Poesie (bzw. Dichtkunst) in Deutschland

Name:	Cem Coşkun
Qualifikationsarbeit:	Promotion
Universität/Institut:	Universität Hamburg/Asien-Afrika Institut, Turkologie
Betreuerin/Betreuer:	Jun. Prof. Dr. Catharina Dufft

Inhalt:

Die Aleviten-Bektaschiten haben eine ca. 700-jährige literarische Tradition, die bis zum 20. Jahrhundert mündlich tradiert wurde. Den Schwerpunkt dieser Literatur bildet die Dichtkunst. Die Poesie der Aleviten-Bektaschiten war jahrhundertlang das wichtigste Mittel, um die Glaubensinhalte und Weltanschauung den nächsten Generationen weiterzugeben. Seit 1961 sind sehr viele Aleviten-Bektaschiten nach Deutschland eingewandert bzw. wurden dort geboren. Die Aleviten-Bektaschiten haben in Deutschland ihre eigenen Organisationen, können problemlos ihre Religion praktizieren und ihre Kultur ausleben. Schon längst sind sie ein Teil der deutschen Gesellschaft.

Ziel der Arbeit ist es, die Dichtkunst der Aleviten-Bektaschiten zu erforschen, die nach Deutschland eingewandert und in Deutschland geboren sind. Darüber hinaus soll herausgefunden werden, wie das Leben in Deutschland die Dichtkunst der Aleviten-Bektaschiten beeinflusst hat.

Fragestellung:

- Warum werden die Gedichte geschrieben? Was bewegt die Aleviten-Bektaschiten, die Gedichte zu verfassen?
- Was für eine Rolle hat die Dichtkunst gespielt, um die alevitisch-bektaschitische Identität zu bewahren, und welchen Stellenwert hat sie in der Gegenwart insbesondere in Deutschland?
- Haben in der Dichtkunst der Aleviten-Bektaschiten in Deutschland inhaltliche oder formale Veränderungen stattgefunden oder handelt es sich um eine kontinuierliche Fortsetzung der Tradition?
- Ist die (türkischsprachige) alevitisch-bektaschitische Poesie in Deutschland im Aussterben oder findet sie einen Ausweg?
- Heißt der Ausweg „auf Deutsch zu Schreiben“? Sind deutschsprachige alevitische Gedichte vorhanden?

Quellenlage:

Allgemein über die Aleviten-Bektaschiten sowie über die Aleviten in Deutschland sind zahlreiche wissenschaftliche Studien vorhanden. Obwohl über deren Kultur, Glaube, Riten, Musik etc. in Deutschland relativ viel geforscht wurde, gibt es kein Werk, das sich hauptsächlich nur mit der Literatur bzw. Dichtkunst auseinandergesetzt hat.

Kemalismus-Figurationen im türkischen Parteiensystem. Die Positionierung von politischen Parteien in der Republik Türkei

Name: Tamer Düzyol
Qualifikationsarbeit: Promotion
Betreuerin: Prof. Dr. Birgit Schäßler

Inhalt:

Kemalismus ist die Bezeichnung von Prinzipien und „Revolutionen“, die im ersten Jahrzehnt nach der Gründung der Republik Türkei durchgesetzt wurden. Trotzdem spielt der Begriff noch heute eine wichtige Rolle für Staat und Gesellschaft in der Türkei.

Der Kemalismus kann nicht als homogene Ideologie bezeichnet werden. Er wurde schon während der Einparteienherrschaft verschiedenartig gedeutet, und auch heute existieren viele Variationen von Deutungen dieser Gründungs-ideologie. Trotz dieser Tatsache ist der Kemalismus jedoch in der türkischen Verfassung und anderen Gesetzeskodifikationen (wie im Parteiengesetz) verankert. So schreibt das Parteiengesetz die Konformität mit dem Kemalismus vor, wodurch Parteien, die mit dem Kemalismus nicht sympathisieren, in Parteiprogramm und –satzung sowie in verbalen Äußerungen systemkonform erscheinen müssen, damit sie nicht mit einem Verbotsverfahren konfrontiert werden. So müssen solche Parteien einen Kemalismus zeichnen, der einerseits systemkonform ist und der andererseits nicht der Parteiideologie widerspricht.

Fragestellung: Das Promotionsprojekt möchte seinen Fokus auf die Parteien und ihre Kemalismus-Figurationen in der Türkei setzen. (Dabei werden nicht nur die Parteien betrachtet, die systemkonform erscheinen müssen, sondern auch die Parteien, die den Kemalismus aus der Parteiideologie heraus affirmieren, da auch bei ihrer Kemalismus-Wahrnehmung Unterschiede existieren.) So sollen diese Kemalismus-Figurationen mit ihren Aussagen- und Argumentationssystemen erfasst werden. Ein weiteres Ziel der Arbeit ist, die Spaltungsstrukturen der verschiedenen Kemalismus-Figurationen entlang von politischen Positionierungen zu zeigen, d.h. wodurch die Variationen der Kemalismus-Figurationen im türkischen Parteiensystem bestimmt werden.

Quellenlage: Für die Bearbeitung der Teile, die sich mit dem Kemalismus und dem türkischen Parteiensystem beschäftigen, muss englisch- und türkischsprachige Literatur herangezogen werden, da bislang beide Themenbereiche in der deutschsprachigen Literatur nur oberflächlich behandelt werden.

Methodik: Die Arbeit kann methodisch grob in zwei Teile geteilt werden: (1) Der erste Teil ist ein theoretisch-deskriptiv-analytischer Teil, der sich zum einen mit dem Kemalismus – seine Entstehung, seine Programmatik, seine Rolle in Staat und Gesellschaft etc. – und zum anderen mit der Cleavages-Theorie von Stein Rokkan und Seymour M. Lipset – als theoretischen Hintergrund für die Spaltungsstrukturen bei den Kemalismus-Figurationen –

befasst. (2) Im empirischen Teil der Arbeit sollen einerseits ExpertInneninterviews (überwiegend mit KommentatorInnen von türkischen Tageszeitungen) geführt werden – dieser Teil soll dazu dienen, die Parteien nach ideologischen Strömungen zu klassifizieren und eine Auswahl von Parteien zu treffen, zu denen weitere Interviews gemacht werden – , andererseits sollen Interviews mit Parteifunktionären von ausgewählten Parteien geführt werden. Diese Interviews mit Parteifunktionären sollen gemeinsam mit der Analyse von Parteienprogramm und -satzung der jeweiligen Parteien zur Generierung von Kemalismus-Figurationen verhelfen.

Ziele der Arbeit		(1) Kemalismus-Figurationen (2) Aussagen- und Argumentationssysteme der verschiedenen Figurationen (3) Spaltungsstrukturen (welche Figurationen werden von welchen ideologischen Positionierungen getragen?)	
Theoretisch-deskriptiv-analytischer Teil		Empirischer Teil	
Kemalismus als Ideologie Die Einbettung im Staatssystem Die Rolle des Kemalismus in der Gesellschaft	Spaltungstheorie von Rokkan +Lipset	Interviews mit türkischen Kommentatoren/innen als Expertise = Auswahl von Parteien + ideologische Verortung der Parteien (Fremdwahrnehmung) Interviews mit Parteivertretern/innen = Generierung + Formung von Kemalismus-Figurationen	
		Inhaltsanalytischer Teil	
		Inhaltsanalyse von Parteiprogramm und -satzung = Generierung und Figuration von Kemalismus-Paradigmen + ideologische Verortung der Parteien (Selbstwahrnehmung)	

Abbildung: Forschungsdesign des Dissertationsprojektes

Bislang erzielte Ergebnisse: Derzeit können noch keine Forschungsergebnisse präsentiert werden.

Haltungen von AKP, CHP und MHP und EU-Skeptizismus in der Türkei

Name:	Ismail Ermagan
Qualifikationsarbeit:	Promotion
Universität/Institut:	Max-Weber-Kolleg – Universität Erfurt
Betreuerin/Betreuer:	Prof. Dr. Udo Steinbach und Prof. Dr. Birgit Schäbler
Förderung durch:	Robert Bosch Stiftung

Inhalt:

Ziel dieser Arbeit ist es, den türkischen EU-Skeptizismus darzustellen, der sowohl im türkischen als auch im europäischen wissenschaftlichen Diskurs bislang kaum beachtet wurde. Dessen Untersuchung ist aber unerlässlich, zumal dadurch - unter Beachtung des Selbstverständnisses des jeweiligen Beitrittslandes sowie unter Berücksichtigung des Beitrittsprozesses selbst - erst eingeschätzt werden kann, ob ein solcher Beitritt überhaupt realistisch erscheint. In dieser Untersuchung werden die EU-skeptischen Argumente in der Türkei vorgestellt. Ferner werden EU-skeptische Haltungen der großen politischen Parteien in der Türkei erläutert. Überdies wird untersucht, welche Rolle die EU im türkischen EU-Skeptizismus spielt.

Fragestellung:

- Wie sind hinsichtlich der EU-Mitgliedschaft die Haltungen der Parteien AKP, CHP und MHP?
- Was sind die EU-skeptischen Argumente in der Türkei?
- Was ist die Rolle Europas im türkischen EU-Skeptizismus?

Bislang erzielte Ergebnisse:

In den bisherigen EU-Beitrittsprozessen sind EU-skeptische bzw. -gegnerische Einstellungen im westlichen Kontext nicht besonders beachtet worden. Nach der zweimaligen Ablehnung der EU-Mitgliedschaft durch Norwegen per Referendum oder nach der Ablehnung der EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden kann man sagen, dass die Unterbewertung des EU-Skeptizismus nicht richtig gewesen ist. Denn die Unterschätzung EU-skeptischer Teile hat zu einem defizitären Bild der gesamten EU geführt. Deshalb sollte der EU-Skeptizismus im Gegensatz zu früher – sowohl in den Mitglieds- als auch Beitrittsländern – umfassend untersucht werden.

Im Zuge der Beziehungen der Europäischen Union (EU) mit der Türkei lässt sich feststellen, dass die Eröffnung der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei (2005) eine Grundsatzdebatte darüber ausgelöst hat, ob die Türkei überhaupt der EU beitreten solle. Der Türkei-Beitritt wird

von den Gegnern einer Türkei-Mitgliedschaft in der EU grundsätzlich in Frage gestellt, ohne dass sie berücksichtigen, ob das Land die politischen und wirtschaftlichen Beitrittskriterien erfüllt. In der Türkei kann man bei der EU-Integrationsfrage häufig Enttäuschung und Skepsis begegnen. Dabei sinkt seit 2005 die Zustimmung für den EU-Kurs des Landes stetig: Anfang 2010 betrachten nur noch 55 % der türkischen Seite die EU-Mitgliedschaft als positiv, wohingegen es 2004 noch 74 % waren. Das Verhalten bzw. die Rate der EU-Skeptiker in der Türkei ist deshalb entscheidend, weil (periodische) Veränderungen vom EU-Skeptizismus hin zur EU-Gegnerschaft zu einer Mehrheit der Anti-EU-Plattform führen kann – und dies kann das Ende einer Integration der Türkei in die EU unabhängig von europäischen Türkei-Gegnern bedeuten.

In dieser Arbeit geht es um die türkische Skepsis gegenüber Europa bzw. der EU. Also wird hier bezüglich einer EU-Integration die negative Seite der Türkei thematisiert. Es ist zu betonen: Die EU-Mitgliedschaft in der Türkei ist zu einem Staatsziel geworden. Ferner wird ein EU-Beitritt der Türkei in der Gesellschaft überwiegend befürwortet. Trotzdem sind dabei effektive EU-skeptische und -gegnerische Neigungen zu erkennen. Diese EU-skeptischen Tendenzen finden sich auch innerhalb der untersuchten Parteien AKP, CHP und MHP, die ihren offiziellen Verlautbarungen zufolge EU-Befürworter sind.

Schließlich ist festzuhalten, dass es auf beiden Seiten, auf Seiten der EU und der Türkei, neben den Befürwortern eines Türkei-Beitritts ein breites Spektrum gibt, das von der prinzipiellen Gegnerschaft bis hin zum rationalen, manchmal berechtigten, oft emotionalen und sogar verschwörungstheoretischen Skeptizismus reicht. Alle Arten gegenseitiger Skepsis sollten jedoch reduziert werden, falls es zu einer „Heirat“ kommen sollte.

Die Muhaciransiedlung Ende des 19. Jahrhunderts in den Landkreisen Inegöl und Yenişehir in der Provinz Bursa

Name: Johannes Holsten

Inhalt:

Im ersten Teil wurde eine noch nicht veröffentlichte Karte vorgestellt und erläutert. In Grün und Brauntönen ist die Reliefgestaltung unterlegt, Pässe und Hauptstraßen sind eingetragen. Die Landkarte stellt sämtliche Orte mit den heutigen Namen dar. Sie unterscheidet alte, vielfach schon in hochosmanischer und byzantinischer Zeit existierende Siedlungen von denen nach 1860, meistens zwischen 1880 und 1900 neu entstandenen Muhacirsiedlungen in ethnischer Differenzierung. Im hügeligen Gelände um beide Ebenen überwiegen die Dörfer der Bulgarien-Türken, im neogenen Hügelland südlich der Inegölebene die neu gegründeten Siedlungen von Bosniaken, Tscherkessen und vor allem von Georgiern. Die alten Dörfer der einheimischen Türken liegen bevorzugt an Flüssen in der Ebene oder am Ebenenrand. Ihre bevorzugte Lage erlaubt ihnen heute bewässerten Gemüseanbau zur Versorgung der Millionenstädte Bursa, Istanbul und Ankara zu betreiben, während die Bewohner aus den Bergdörfern vielfach nach Inegöl abwandern, um in der Industrie neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden.

Im zweiten Teil wurden in lockerer Folge einige Themen zur Weiterarbeit vorgestellt. Die *Landwirtschaft* hat sich von der Subsistenzwirtschaft mit Getreidebau und Kleintierhaltung zum marktorientierten Gemüse- und Obstanbau und in Ansätzen zur Massentierhaltung gewandelt. In den 80er Jahren entstanden auf dem bei Inegöl aufgelassenen Flugplatz *industrielle Großbetriebe* mit Tausenden von Arbeitsplätzen, die in und außerhalb der Region einen Sog nach Arbeitskräften auslösten. In ihrem Gefolge entstanden große Wohnblockkomplexe. Die Einwohnerzahl von Inegöl stieg zwischen 1960 und 2000 von 25.000 auf über 100.000. Die Einwohnerzahlen der Dörfer wurden näher analysiert, indem vom Zeitpunkt des Maximum (=100) ausgehend die Zu- und Abnahme der Einwohnerzahlen in Prozent erfasst wurden. Eine Graphik zeigte in 10-Jahresschritten, wie viele Dörfer jeweils ihr Maximum erreichten.

Als Reaktion auf die starke Abwanderung und zu geringe Schülerzahlen in den Dörfern wurden nach 2000 *Schulzentren* eingerichtet. Dazu wurde ein Kartenentwurf vorgestellt.

Die starke wirtschaftliche Dynamik im Untersuchungsgebiet spiegelt sich auch in verschiedenen *Formen der Migration* wider. In der Yenişehir-Ebene sind alljährlich *Wanderarbeiter* aus Ostanatolien im Gemüse- und Zuckerrübenanbau tätig, während sich um Inegöl *ostanatolische Zuwanderer* auf Dauer niederlassen. Unweit von Inegöl entstand 1992 eine neue Siedlung mit bereits mehr als 5000 Einwohnern im Jahre 2000. Im Osten von Inegöl haben die Bewohner eines bulgarisch-türkischen Muhacirdorfes den Zuwanderern bereits das ganze Dorf überlassen.

In Deutschland arbeitende *Gastarbeiter* errichten zunehmend in ihren Heimatdörfern vorstädtisch (mitteleuropäisch) anmutende Häuser mit ummauerten Gärten.

Abschließend wurden noch kurz *Wege zur weiteren Erforschung der ländlichen Siedlungen in hochosmanischer und byzantinischer Zeit* erörtert.

Ankara-Bonn/Berlin-Brüssel: Die Vernetzung politischer Kommunikationsräume

Name: Günal Incesu
Qualifikationsarbeit: Promotion
Universität/Institut: Universität Bielefeld

Inhalt:

Ziel des Dissertationsprojektes ist es, die deutsch-türkischen Beziehungen vor dem Hintergrund der Beitrittsbemühungen der Türkei in die Europäische Gemeinschaft / Europäische Union zu untersuchen. Dabei wird von der These ausgegangen, dass die öffentliche Meinungsbildung und ‚die Medien‘ – einzelne Zeitungen ebenso wie einzelne Intellektuelle, die die Medien nutzen – eine zentrale Rolle für diese Beziehungen spielen. Die Fragestellung zielt daher nicht allein auf die diplomatische Ebene, sondern auf die verschiedenen Ebenen des öffentlichen und weniger öffentlichen Verhältnisses zwischen der Türkei und der Bundesrepublik. Auf dieser Basis wird insbesondere danach gefragt, inwieweit dem Verhältnis zur Bundesrepublik eine spezielle, möglicherweise vermittelnde Rolle innerhalb des Verhältnisses zwischen der Türkei und Europa insgesamt zukam.

Die türkische Regierungspartei AKP – eine Untersuchung ihres politischen Konzepts „Muhafazakar Demokrasi“

Name: Charlotte Joppien

Inhalt:

Vorgestellt wurde die im Januar 2010 abgeschlossene Magisterarbeit zur AKP und ihrem politischen Konzept „Muhafazakar Demokrasi“. Untersucht wurden Inhalt und Tragweite des Begriffs sowie seine praktische Umsetzung durch die Partei.

Dazu wurden Originaltexte der AKP, Yalcin Akdoğan, „AK Parti ve Muhafazakar Demokrasi“ – eine Auftragsarbeit der Partei – und die Reden Recep Tayyip Erdoğans und Mehmet Mir Dengir Fırats auf dem 2004 von der AKP veranstalteten Konservatismuskongresses „Uluslararası Muhafazakarlık ve Demokrasi Sempozyumu“ zunächst ins Deutsche übersetzt.¹ Weitere Quellen sind das Parteiprogramm der AKP (Stand 2007) sowie bei nationalen und internationalen Veranstaltungen gehaltene Reden der Parteiführung (zunächst übersetzt und dann untersucht). Unter Heranziehung von Fleischers Systemtheoretischer Kulturtheorie und Şerif Mardins „Center-Periphery“ Theorie wurden die Texte im Anschluss analysiert.²

Die Untersuchung beschäftigt sich zunächst mit dem Begriff „Konservatismus“ im westlichen bzw. türkischen Kontext und dem Verhältnis zwischen Konservatismus und konservativer Demokratie. Es wurde versucht, die AKP in diesem Bereich theoretisch zu verorten. Als Fazit ließ sich festhalten, dass der Begriff durch die Partei nicht abschließend formuliert wurde und sich vielmehr durch hohe inhaltliche Flexibilität auszeichnet.

Daher beschäftigen sich weitere Kapitel mit der Umsetzung des Begriffs konservativer Demokratie in die Regierungspraxis. Der Komplex „Religion“ beschäftigt sich mit den Milli-Görüş-Parteien und möglichen Kontinuitäten ihrer Konzepte in der AKP, der Religionspolitik der Partei (Imam-Hatip-Okulları, Kopftuchfrage, Religionsunterricht), Auseinandersetzung mit religiösen Minderheiten (Christen, Aleviten) und dem Verhältnis von Staat und Religion (Säkularismuskonzept). Die Frage, inwieweit die AKP als „Modell für die islamische Welt“ taugt, wurde ebenfalls diskutiert.

¹ Vgl. Akdoğan, Yalçın, AK Parti ve Muhafazakar Demokrasi, Istanbul 2004 und Erdoğan, Recep Tayyip, „Konuşması“, Uluslararası Muhafazakarlık ve Demokrasi Sempozyumu, 10./11.01.2004 Istanbul, http://tr.wikisource.org/wiki/Recep_Tayyip_Erdo%C4%9Fan%27%C4%B1n_15_Ocak_-2004_tarihli_konu%C5%9Fmas%C4%B1, 21.02.07ö sowie Fırat, Mir Mehmet Dengir, „Kapanış Konuşması“, Uluslararası Muhafazakarlık ve Demokrasi Sempozyumu, 10./11.01.2004 Istanbul, www.akparti.org.tr/siyasivehukuk/dokuman/KonusmaDengirBey%20UMDS.doc, 21.02.07.

² Vgl. Fleischer, Michael, Kulturtheorie, Systemtheoretische und evolutionäre Grundlagen, Oberhausen 2001, und Mardin, Şerif, „Center-Periphery Relations: A Key to Turkish Politics?“, in: Daedalus, Vol. 102, No. 1, (1973), S. 169-190.

Der Komplex „Demokratisierung“ beschäftigt sich mit dem von der AKP angestrebten Verhältnis von Staat und Militär, ihren Demokratisierungsvorstellungen und der Praxis innerparteilicher Demokratie. Ein letzter Komplex behandelt Theorie und Praxis der Partei in Bezug auf Menschenrechte und gesellschaftlichen Pluralismus. Unterschiede und mögliche Gründe wurden anhand der Themen Artikel 301, Antiterrorgesetz, Pressefreiheit, Kurden und Gender-Fragen untersucht.

Als Fazit ergab sich, dass die AKP Teil der von Mardin beschriebenen Auseinandersetzung zwischen Zentrum und Peripherie ist. Viele ihrer politischen Forderungen in Bereichen wie Menschenrechte, Pluralismus und Demokratisierung erklären sich daraus.

Im Bezug auf die vertretenen Werte ist die AKP eine konservative Partei. Eher untypisch ist die Bedeutung, die sie Fortschritt und Wissenschaft beimisst. Die AKP kann zudem als islamistische Partei bezeichnet werden. Sie fordert zwar keine Einrichtung eines islamischen Staates oder die Einführung der şeriyat, verfolgt jedoch die Stärkung des sunnitischen Islams und unterstützt die Islamisierung der Gesellschaft, was langfristig zu einer Islamisierung auch des Staates führt bzw. führen kann.

Zur Rolle politischer Öffentlichkeit in der Türkei. Eine Untersuchung kollektiven Handelns, öffentlicher Kommunikation und politischer Repräsentation in der türkischen Verfassungsdebatte

Name:	Kristina Kamp
Qualifikationsarbeit:	Promotion
Universität/Institut:	Humboldt Universität zu Berlin
Betreuerin/Betreuer:	Prof. Klaus Eder
Förderung durch:	FAZIT-Stiftung

Inhalt:

Im Juli 2007 haben in der Türkei die Verhandlungen um eine neue Verfassung begonnen. Von der regierenden Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) proklamiertes Anliegen ist es, den 1982 vom türkischen Militär am Ende einer Putschperiode eingesetzten Staatsvertrag grundlegend zu erneuern und in einer neuen "zivilen Verfassung"³ den Bürgern mehr politische Grundrechte und Freiheiten sowie bessere Standards demokratischer Entscheidungsfindung zu garantieren. Mein Dissertationsvorhaben wird überprüfen, ob der Inhalt der neuen Verfassung tatsächlich mit den Forderungen und Erwartungen der türkischen Bürger übereinstimmt und ob diese aktiv und öffentlich an ihrer Entstehung mitgewirkt haben.

In theoretischer Hinsicht schließt das Vorhaben an die deliberative Demokratietheorie von Jürgen Habermas⁴ an. Normative Grundannahme der Arbeit ist es, dass politische Entscheidungen nur dann demokratische Legitimität beanspruchen können, wenn sie angemessen an öffentlich artikulierte und verhandelte Meinungen angebunden sind. In heutigen, komplexen Gesellschaften entsteht diese Legitimation aus dem Zusammenspiel der institutionalisierten Beratungs- und Entscheidungsprozesse des politischen Systems mit der informellen über Massenmedien vermittelten Meinungsbildung in der Arena der Öffentlichkeit. Letztere muss dabei die Funktion erfüllen, gesamtgesellschaftliche Probleme und Anliegen so in öffentliche Diskurse zu verwandeln, dass den Bürgern die Möglichkeit gegeben wird, sich in gegenseitiger Kommunikation über ihre Interessen auszutauschen und sich zu kontroversen Beiträgen zustimmend oder ablehnend zu verhalten. In Anlehnung an neuere Ansätze der sozialen Bewegungsforschung⁵ kann der türkische Verfassungsprozess

3 Özbudun, Ergun et al. (2007): Yeni Anayasa Taşlağı, online unter http://www.yenianayasaicin.org/page_id=8

4 Habermas, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt a. M.: Suhrkamp; Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaates. Frankfurt a.M.: Suhrkamp; Habermas, Jürgen (2001): Braucht Europa eine Verfassung. In: Ders.: Zeit der Übergänge. Kleine Politische Schriften IX. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, pp. 104-132.

5 McAdam, Doug/Tarrow, Sidney/Tilly, Charles (2001): Dynamics of Contention. New York: Cambridge UP. Tilly, Charles (2000): Processes and Mechanisms of Democratization. Sociological Theory, pp. 18, 1-16.

hier als eine "Opportunitätsstruktur" konzeptualisiert werden, welche die Bürger zu kollektiven Handlungen und politischer Kommunikation in der Öffentlichkeit anreizt und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre organisierten Bürgerinteressen nachhaltig an das türkische Gemeinwesen zu kommunizieren. Zur Beantwortung der oben genannten Fragestellung der Arbeit wird dieser Mobilisierungsprozess im Hinblick auf drei konkrete Forschungsziele analysiert.

Zuerst muss die, in der bisherigen Fachliteratur weitgehend unerforscht gebliebene, "Struktur der Öffentlichkeit" sozialwissenschaftlicher Analyse zugänglich gemacht werden (I). *Welche Akteure tauchen mit welchen Themen und Anliegen in der Arena der türkischen Öffentlichkeit auf? Wo bilden sich Netzwerke kollektiven Handelns und öffentlicher Kommunikation und wo verlaufen die Konfliktlinien? Welche institutionellen Rahmenbedingungen und welche sozial-strukturellen Voraussetzungen verhindern oder ermöglichen es bestimmten Akteuren ihre Interessen durchzusetzen?* Dann muss untersucht werden, wie sich diese Strukturen im Verhandlungsverlauf entwickeln (II). *Kann die Zivilgesellschaft in einen aktiven Dialog mit den Akteuren des politischen Systems treten? Öffnen sich die Akteure des Staates für die Anliegen der Bürger oder hat die Entstehung der neuen Verfassung den elitären Charakter eines von der Bevölkerung abgehobenen politischen Geschehens?* Nach dieser, eher 'formalen', Analyse demokratischer Prozessvoraussetzungen in der Türkei, müssen die Legitimitätsimplikationen des neuen Vertragswerks auch inhaltlich verfolgt werden (III). *Welche Rationalitätsvorstellungen und Identitätsentwürfe sind für die Bürger der Türkei heute maßgebend? Und werden diese im neuen Vertragswerk repräsentiert?*

Für dieses Forschungsvorhaben werden große Datenmengen politischer Kommunikation benötigt. Ausgehend von früheren öffentlichkeitssoziologischen Arbeiten werden daher zunächst Mediendaten erhoben. In einem noch genauer festzulegenden Zeitraum wird ein repräsentatives Sample türkischer Zeitungsartikel über die neue türkische Verfassung zusammengestellt und mittels des elektronischen Datenverarbeitungsprogramms SPSS systematisiert. Zur eigentlichen Untersuchung dieser Daten wird die sozialwissenschaftliche Methode der "Claims-Analyse"⁶ verwendet. Ein "Claim" ist definiert als ein "öffentlich hervorgebrachter politischer Anspruch" auf einen zu verhandelnden Sachverhalt (hier: die Verfassung). Praktisch werden Claims in sehr unterschiedlicher Form und also mit sehr unterschiedlichem politischen Einfluss zum Ausdruck gebracht (z.B. in Demonstrationen, Petitionen, Regierungsreden, Parlamentsbeschlüssen, etc.). Grammatisch besteht ein Claim aus den Elementen 'Akteur', 'Handlung', 'Adressat', 'Objekt', 'Thema' und aus einer 'Rechtfertigung oder Begründung'.⁷ Die Claims-Analyse selektiert diese Elemente und stellt so fest, wer in einem bestimmten Zeitraum mit wem, in wessen Namen und mit welchem Erfolg welche Themen verhandelt hat. Anhand der Rechtfertigungen kann zudem ermittelt werden, welche Rationalitäts- und Wertvorstellungen diesen Debatten zu Grunde lagen.

6 Koopmans, Ruud/Statham, Paul (2001): Political Claims Analysis: Integrating Protest Event and Political Discourse Approaches. In: Mobilization 4/2, pp. 203-221.

7 Beispiel eines Claims mittleren politischen Einflusses aus der türkischen Tageszeitung Zaman am 19 Sept. 2008: "At a press conference university rectors (Actor) said (Form) the headscarf ban (Issue) cannot be removed from the constitution and accused the government (Addressee) of trying to erode the secular traditions (Justification) of the Turkish nation."

Um einen zu vermutenden Medienbias zu reduzieren, sind weitere Daten erforderlich. Beruhend auf den Ergebnissen der Medienanalyse wird daher ein zweites Sample an Vereinen, Verbänden und Organisationen der Zivilgesellschaft erstellt. Fokussiert auf wesentliche Brennpunkte der Verfassungsdebatte (Institutionen, Menschen- und Grundrechte, Islam, Kemalismus) soll in strukturierten Leitfadeninterviews noch einmal genauerer Einblick darüber gewonnen werden, wie die entsprechenden Akteure den Verfassungsprozess bewerten und wie sie versuchen -- auch hinter den Kulissen der Medienöffentlichkeit -- Einfluss auf den politischen Entscheidungsprozess zu nehmen.

Im Forschungsverlauf entsteht somit ein umfassendes und repräsentatives Schaubild der während des Verfassungsprozesses stattfindenden politischen Kommunikationsabläufe, welche dann im Hinblick auf die oben elaborierten Forschungsziele und Fragestellungen analysiert werden können.

The Representation of Istanbul in German-language Literature and Film

Name: Dr. Karolin Machtans

Universität/Institut: University of Cambridge, Sidney Sussex College

Inhalt:

This will be a book-length analysis of the representation of *Istanbul in German-language Literature and Film*. Through a close reading of selected texts, films and images from 1453 to the present, I will trace the roots of the romanticized image of Istanbul as a 'bridge between Europe and Asia' back to early modern times. In recent Turkish-German literature and film, the symbol of the bridge still represents a hybrid place of passage and transition, but also one of isolation between two separate worlds, thus deconstructing both the role of Istanbul as a link between equal cultures and the existence of static cultural entities such as 'Europe' and 'Asia' in general (cf. Adelson; McGowan). Hence, what Fatih Akin has nicely captured in the title of his 2007 film *Auf der anderen Seite* might after all not only be applicable to an alleged dichotomy between Europe and Turkey, but also to the many different facets of Istanbul itself, a city of departures and arrivals, of (imagined) return and belonging: "Von Istanbul bis Istanbul ist weit", as Zehra Cırak put it. Based on theories of cultural memory, identity and urban space, I will not only concentrate on the representation of Istanbul as a 'real' space, but also – and more importantly – on how the city serves as a field of projections of the protagonists' psychological worlds. Istanbul thus becomes an imagined, absent space that gives rise to its (re)invention as a mythical place.

Authors and works I will focus on include, among others, early modern travel literature, Goethe, Kafka, 19th/early 20th century travel literature (including early Baedeker travel guides), the exile letters and memoirs of Leo Spitzer and Erich Auerbach, Emine Sevgi Özdamar, Zehra Çırak and Fatih Akin – thus also taking into account the extent to which collective memory is shaped by popular culture.

Remigration von Türkeistämmigen der zweiten Generation aus Deutschland in die Türkei

Name: Alina Neitzert

Qualifikationsarbeit: Promotion

Universität/Institut: Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS), Promotionskolleg "Migration und soziale Ungleichheit: Integrationschancen zwischen Institution und Biographie"

Förderung durch: Hans-Böckler-Stiftung

Inhalt:

Thema dieses Dissertationsprojekts ist die Remigration von Türkeistämmigen der zweiten Generation, die aus Deutschland nach Istanbul „zurückkehren“, um dort zu arbeiten. Zielgruppe der Untersuchung sind ausschließlich Menschen, die in Deutschland aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, aber als Erwachsene bewusst die Entscheidung treffen, in der Türkei zu leben und zu arbeiten.

Die Fragestellungen des Projekts betreffen zum einen die Motivation für die Rückkehr, zum anderen Integrationserfahrungen sowohl in Deutschland als auch in der Türkei, also vor und nach der Rückkehr. Durch eine Verknüpfung von Theorien der Migration und der Integration sollen einerseits die Bedeutung von Integrationserfahrungen vor der Rückkehr für die Migrationsmotive und andererseits der Einfluss der Migrationsmotive auf die Integration nach der Rückkehr untersucht werden.

In Abgrenzung zu anderen aktuellen Forschungsprojekten im Bereich Remigration gilt das Forschungsinteresse hier nicht speziell hochqualifizierten Rückkehrern, sondern gerade auch weniger qualifizierten und beruflich weniger erfolgreichen Remigranten. Von besonderem Interesse ist dabei auch die Frage, ob sich Strukturen der Integration in verschiedenen Dimensionen auch nach der Rückkehr im neuen gesellschaftlichen Kontext fortsetzen.

Methodisch werden im Rahmen eines qualitativen Forschungsdesigns teilstrukturierte Interviews mit zwei Gruppen von Rückkehrern in Istanbul durchgeführt werden, die im Bereich der strukturellen Integration nach der Rückkehr auf verschiedenen Ebenen angesiedelt sind. Während eine Gruppe aus beruflich erfolgreichen Rückkehrern bestehen wird, wird die andere sich aus Menschen zusammensetzen, die in weniger prestigeträchtigen Berufen tätig sind.

Vural Ülkü - die Memoiren eines türkischen Germanisten

Name: Dr. Gundula Salk

Inhalt:

„Mein Ziel war es, eine freiheitliche türkische Universität auf der Grundlage der Humboldt'schen Gedanken und auf dem Fundament der Prinzipien *Humanität, Aufklärung* und *Völkerverständigung* aufzubauen“. (VURAL ÜLKÜ 20.01.2010).

Die Intention meines Projektes ist es, die jüngere Geschichte der türkischen Gesellschaft in Bezug auf die persönlichen Erfahrungen innerhalb der Hochschullaufbahn einem deutschen Interessentenkreis darzulegen. Es erhebt nicht den Anspruch einer soziologischen Analyse und Einbettung in Modelle, sondern will vielmehr eine lebendige Schilderung vorlegen, die dem anspruchsvollen Leser die komplexen Spannungsfelder veranschaulicht. Diesem ist häufig nicht bewusst, dass sich ein höheres Bildungswesen mittlerweile annähernd flächendeckend auch in Anatolien ausgebreitet hat und damit in gewissem Sinne die türkische Partizipation an „modernen europäischen Strukturen“ reflektiert. Worin jedoch liegen die Schwierigkeiten, solche europäischen Standards gesellschaftlich nutzbringend in der Türkei umzusetzen? Warum führt das Einbringen geistig liberaler Werte auch zu Missverständnissen und Ablehnung? Dies kann nur aus der Offenlegung interner Lebensläufe verstanden werden. Das Fallbeispiel einer akademischen Laufbahn in der Türkei zeigt das geschickte „Jonglieren“ zwischen politischen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Erwartungen einerseits und dem Etablieren von europäischen Zielsetzungen andererseits. Ein bewegtes und bewegendes Zeugnis liefern uns hierfür die Memoiren von VURAL ÜLKÜ (1938-heute).

Das Bildungswesen eines Staates erreicht immens viele Menschen, und es entfaltet seine Funktion und Wirkung in Anlehnung an das, was seine Mentoren zu offerieren haben. Grundlegend ist dies vor allem bei den Geisteswissenschaften. Die europäischen Philologien, z.B. „Deutsche Sprache und Literatur“, sind dabei ein „Vermittler von europäischen Werten“. VURAL ÜLKÜ's Rezeption der deutschen und europäischen Geistesgeschichte entwickelte sich vor allem auch unter der Prämisse, die politischen Gegebenheiten und Ereignisse im eigenen Land zu interpretieren und damit – obgleich zunächst nur persönlich – offizielle Tabus zu durchbrechen. Seine Aufgabe als türkischer Germanist und seine Berufung in den Lehrstuhl sieht er vor allem auch in der Möglichkeit der Distanz - nämlich anhand des fremden Beispiels eine kritische Betrachtung der eigenen sozio-politischen Situation zu wecken. Nutzbringend in sein Wirken und Schaffen einbringen konnte der Germanist insbesondere auch seine persönlichen Erfahrungen in Deutschland, die er durch verschiedene, bereits frühzeitige (erstmalig 1961-1963), Forschungsaufenthalte vor allem durch die Alexander-von-Humboldt Stiftung gewinnen konnte. 1989 wurde er Mitglied des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, und sein Schaffen wurde 1996 durch das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse gewürdigt. Als Sohn eines Offiziers geboren, waren ihm militärische und politische Kreise der kemalistischen Richtung vertraut; doch die Biographie

dieses Gelehrten zeigt die kulturelle Bereicherung, die er durch interkulturellen Austausch erfahren hat, und ist somit von Bedeutung für beide Länder. Gerade seine liberale Haltung hatte jedoch letztlich zur Folge, dass er 1998 als Universitätsrektor scheiterte: Die Universität Mersin erlitt den Ruf eines marxistisch-leninistischen Etablissements, und VURAL ÜLKÜ wurde abgewählt. Seine Bestrebungen und Ansprüche auf Freigeist und Eigenverantwortung und seine humanistische und liberale Haltung hatten auch Freiraum für weniger sachlich orientierte Opposition gelassen.

Turkophobie oder Islamfeindlichkeit? Das Bild des Islam in der deutschen Mediendebatte zum Beitritt der Türkei in die Europäische Union

Name: Claudia Schnatsmeyer
Qualifikationsarbeit: Promotion
Universität/Institut: Universität Erfurt/ Seminar für Medien und Kommunikation
Betreuerin/Betreuer: Prof. Dr. Kai Hafez
Förderung durch: noch in der Bewerbungsphase

Inhalt:

Die medial geführte Beitrittsdebatte umfasst analog zu dem EU-Beitrittsprozess der Türkei bereits fünf Jahrzehnte. Im Vorfeld der Entscheidung über die Aufnahme der Türkei als Beitrittskandidat in die EU im Dezember 2004 gelangte diese Debatte in ganz Europa jedoch zu ihrem bisherigen Höhepunkt. Beitrittsgegner und Befürworter lieferten sich besonders in Deutschland eine aufreibende und hoch emotionale Diskussion, für die national vergleichende Studien eine Fokussierung auf kulturelle und religiöse Argumente bestätigt haben (Carnevale/Ihrig/Weiß 2007) und die als inkludierende und exkludierende Identitätsdiskurse zu verstehen sind. Bisher besteht jedoch ein Dissens darüber, ob diese Identitätsdiskurse durch die gegenseitige Konstruktion von Orient und Okzident als kulturalistisch, im Sinne der „Unaufhebbarkeit der kulturellen Differenzen“ (Balibar 1990:28) zu werten sind. Auch bleibt bisher umstritten, welchen Stellenwert die Religion des Islam für die Konstruktion dieser kulturellen Differenzen hat.

Fragestellung: Für die vorliegende Arbeit ist demzufolge entscheidend, ob durch diese identitären Grenzziehungen kulturessentialistische Vorstellungen (Okzident-Orient, Christentum-Islam) konstruiert werden und den Beitrittsdiskurs dominieren. Es wird daher untersucht, mittels welcher Konzepte von Kultur und mittels welcher Bilder die Türkei und der Islam im Beitrittsdiskurs beschrieben werden und ob diese Bilder als positiv oder negativ einzuordnen sind. Wenn sich negative Tendenzen eines Islambildes abzeichnen, wird in einem weiteren Schritt geklärt, ob diese Bilder möglicherweise als islamfeindlich einzuordnen sind. Um einen bestehenden Einfluss geopolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen auf einen Wandel des Islambildes zu berücksichtigen, werden in der Zeitspanne von Mitte der achtziger Jahre bis heute vier verschiedene Untersuchungszeiträume ausgewählt, die als zentrale historische Eckdaten einen Bezug zum EU-Beitrittsprozess der Türkei aufweisen und somit einen historischen Vergleich der Bilder ermöglichen.

Quellenlage: Kulturelle oder religiöse Fremdbilder werden überwiegend durch die Massenmedien, insbesondere anhand von Auslandsberichterstattungen, geprägt. Gegenstand der Analyse ist daher die Berichterstattung in der deutschen überregionalen

Tages- und Wochenpresse (SZ, FZ, FR, Welt, Taz, Der Spiegel, Die Zeit). Die Suchmaschine GENIOS erfasst die Veröffentlichungen der deutschen überregionalen Presse in ihren Volltextversionen nahezu komplett und ermöglicht eine detaillierte Suche nach bestimmten Suchkriterien und einzelnen Zeiträumen.

Methodik: Die vorliegende Arbeit nimmt bei der Bilderanalyse im Beitrittsdiskurs Bezug auf die Theorie zur politischen Dimension der Auslandsberichterstattung nach Hafez (2002). Dieser theoretische Ansatz wird durch die Diskursanalyse nach Jäger (2000) ergänzt, der exemplarisch einzelne Diskursverschränkungen aufzeigt. Des Weiteren sollen der Framing-Theorie nach Dahinden (2006) folgend, textübergreifende Strukturen des Auslandsbildes erfasst werden. Methodisch stützt sich die Arbeit dabei auf die qualitative Inhaltsanalyse nach Früh (2007).

Die vorgefundene Bilder der Medieninhaltsanalyse werden anhand von politik- und kulturwissenschaftlichen Erkenntnissen zur Türkei und zum Islam auf ihren Realitätsgehalt hin überprüft. Um Aussagen über die Entstehung der Medieninhalte innerhalb der Systeme Medien, Politik und Gesellschaft sowie über die Wirkungspotenz der Bilder treffen zu können, werden Kommunikations- und Medientheorien (Agendasetting, Framing-Theorie) verwendet.

Eine Inhaltsanalyse der Hauptnachrichtensendung der TRT (*Türkiye Radyo-Televizyon Kurumu*)

Name: Davina-Vanessa Schröder

Qualifikationsarbeit: Magister

Universität/Institut: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/ Seminar für Orientalistik

Betreuer: Prof. Dr. Lutz Berger

Inhalt:

Im Rahmen einer Inhaltsanalyse wird die Hauptnachrichtensendung der TRT, der türkischen Rundfunk- und Fernsehanstalt, untersucht. Am Beispiel von zwei Wochen soll der Inhalt der Sendung erfasst und in Kategorien wie „türkische Politik“ und „Wissenswertes“ dargestellt werden.

Das türkische Rundfunkwesen stand von Beginn an unter Einfluss der türkischen Regierung und wurde von dieser – bis auf eine kurze Phase der Selbständigkeit in den 1960-er Jahren, der Entstehungszeit der türkischen Rundfunk- und Fernsehanstalt – zur Selbstinszenierung genutzt. Die heutige Struktur der Sendeanstalt gesteht der Regierung weiterhin Möglichkeiten der Einflussnahme zu. Diese wählt nicht nur die Mitglieder des Obersten Rundfunk- und Fernsehrates, der die Programminhalte der türkischen Sender überwacht, aus, sondern bestimmt zudem indirekt, wer Generaldirektor und Mitglied des Verwaltungsrates der TRT wird. Betrachtet man die Nähe der türkischen Rundfunk- und Fernsehanstalt zur türkischen Regierung und die Bedeutung, die das Profil eines Senders und seine Zielgruppe für die Nachrichtenauswahl einer Nachrichtenredaktion haben, stellen sich in Bezug auf den Inhalt der Hauptnachrichtensendung der TRT folgende Fragen: Wie sieht die in ihr konstruierte Wirklichkeit aus? Welches Bild von Welt, der Türkei und ihren Bürgern wird vermittelt? Welchen Schluss lassen die Ergebnisse der Inhaltsanalyse auf den türkischen Staat und das Verhältnis zu seinen Bürgern zu? Wie sieht die Selbstdarstellung des Staates aus? Was möchte er seinen Bürgern vermitteln, wie sieht er sie?

Jugendarbeit in der Türkei

Name:	Annegret Warth
Qualifikationsarbeit:	Ergebnisse der Diplomarbeit und Grundlage für Promotion
Universität/Institut:	Diplomarbeit an der Universität Marburg
Betreuer:	Betreuer der Diplomarbeit: Prof. Dr. Wolfgang Seitter Betreuer der Promotion: Prof. Dr. Arnd-Michael Nohl

Inhalt:

Die Entwicklung von Jugendarbeit und Freiwilligenarbeit in der Türkei und ihre Auswirkungen auf die TeilnehmerInnen

Fragestellung:

Im Zentrum der Arbeit stand a) *die persönliche Bedeutung gesellschaftlichen Engagements aus der Sicht junger Erwachsener in der Türkei*. Von Interesse waren jedoch nicht nur die Sichtweisen der Befragten, sondern auch der gesellschaftlichen Rahmen, den sie vorfinden. Dazu wurden b) *die Rolle und Wirkung des Engagements in und für die Gesellschaft* und c) *die gesellschaftlichen Bedingungen des gesellschaftlichen Engagements* für die Befragten identifiziert.

Quellenlage:

Organisationen, die speziell Jugendliche und junge Erwachsene als Zielgruppe haben, sind erst in jüngster Zeit entstanden. Daher gibt es weder in der Türkei noch im Ausland Forschung darüber. Auch Jugendforschung ist kaum vorhanden. Die Diplomarbeit wurde daher als Exploration konzipiert.

Methodik:

Anhand von problemzentrierten Interviews wurden acht freiwillig engagierte junge Erwachsene zur persönlichen Bedeutung ihres Engagements befragt und ihre Aussagen mit gesellschaftlichen Bedingungen für Jugendarbeit und freiwilligem Engagement in Relation gesetzt.

Bislang erzielte Ergebnisse:

Drei Thesen zur Entwicklung der Jugendarbeit in der Türkei: ein neuer Sozialisationskontext für die junge Generation?!

1. Die Entwicklung der (zivilgesellschaftlichen) Jugendarbeit wurde mit der Aufnahme der EU-Beitrittsverhandlungen ausgelöst

- 12. September 1980 als Zäsur
- Aufnahme in das Programm JUGEND 1998-> Institutionalisierungsschub
- weitere "Partner": Europarat, UNDP, WB, IWF, Coca-Cola Fund,...
- Übernahme von Methoden, Themen, Normen der internationalen Geldgebern, Abhängigkeit

2. Jugend: Eine kaum wahrgenommene "schweigende Mehrheit" (KAS 1998) der türkischen Bevölkerung

- keine Jugendpolitik, keine Gesetze
- erst kürzlich sich entwickelnde Jugendforschung
- Aufwachsen ist eine große Herausforderung (Selektives Schulsystem, keine Sozialpolitik, Wunsch nach sozialem Aufstieg)

3. Jugendarbeit, wenn auch erst nur punktuell existierend, stellt einen sich neu entwickelnden Sozialisationskontext für die Heranwachsenden dar

- unterscheidet sich von Familie und Schule
- Peerbeziehungen
- Informelle Lernangebote
- neue Erprobungs- und Erfahrungsräume
- Jugendliche werden ernst genommen, Verantwortungsübernahme
- Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung

Fragen für die weiterführende Forschung:

Bereich Jugendarbeit

- Empirische und theoretische Bearbeitung (Strukturen, Formen, Definitionen, Konzepte,...)
- ihre weitere Entwicklung (Professionalisierung, Konsolidierung,...)
- Frage nach traditionellen Formen der Jugendarbeit in der Türkei
- Zur Funktion von Jugendarbeit: Inwiefern unterstützt Jugendarbeit das Aufwachsen Jugendlicher in der Türkei?

Jugend in der Türkei

- Gesellschaftliche Konzepte von Jugend
- unterschiedliche „Jugenden“ in der Türkei
- Sozialisationsbedingungen Jugendlicher in der Türkei

Literatur:

Warth, Annegret: *Gesellschaftliches Engagement in der Türkei. Subjektive Bedeutung und gesellschaftliche Bedingungen aus der Sicht junger Erwachsener*, Diplomarbeit, Marburg, 2009.

Warth, Annegret: *Zivilgesellschaft im Aufbruch: Die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit in der Türkei*. In: IJAB: Forum Jugendarbeit International: Internationale Jugendarbeit und Chancengleichheit, Jg. 2008-10, Hamm 2010, S.471-484.

Türkisch-deutsche Kulturbeziehungen und Kulturtransfer – Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universitäten Paderborn und Istanbul (I.Ü.)

Name: Dr. Karin E. Yeşilada

Universität: Universität Paderborn

Thema:

Seit Beginn des Jahres 2009 verbindet eine Forschungskoooperation die Universität Paderborn (Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik) und die İstanbul Üniversitesi, Türkei (Institut für Sprache und Literatur). Unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Michael Hofmann (Paderborn) und Prof. Dr. Şeyda Ozil (Istanbul) und unter Förderung des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und des Scientific and Technological Research Council of Turkey (TÜBİTAK) werden über einen Zeitraum von drei Jahren verschiedene kulturwissenschaftliche Aspekte türkisch-deutscher Beziehungen untersucht. Ziel ist es, sowohl deren historische als auch aktuelle Dimension zu beleuchten und die wechselseitigen Beziehungen und Einflussnahmen herauszuarbeiten. Dabei sollen gemäß einem erweiterten Kulturbegriff unterschiedliche Felder kultureller Kontakte (z. B. Literatur, Film, Medien, Sprache, Interkulturelle Kommunikation) umfasst werden.

Zu den einzelnen Projektvorhaben gehören

- Publikationen (Jahrbuch Türkisch-deutsche Studien, ab 2010; Handbuch Türkisch-deutsche Literatur, 2011; Deutsch-türkische Kulturgeschichte, 2011; Studienband Deutsch-türkische Linguistik, 2012 sowie eine Online-Bibliografie, 2009-2011)

- Konferenzen (ein Graduiertenkolloquium „Interkulturelle Konstellationen im deutsch-türkischen Kontext“, fand an Universität Paderborn, 8.-10. Dezember 2009 bereits statt; eine Konferenz „Türkisch-Deutscher Kulturkontakt u. -transfer: Kontroversen u. Lernprozesse“ ist an der İstanbul Üniversitesi geplant, 13.-15. Oktober 2010, ebendort ein weiteres Graduiertenkolloquium 2011)

Material und Online-Dokumentation (projektbezogen auf den jeweiligen Webseiten der Universitäten Paderborn und Istanbul)

- sowie ein Deutsch-türkischer Masterstudiengang „Deutsch-türkische Studien als Teilfach in einem Zweifach-Master“ (30 SWS/ LP).

Das Projekt strebt eine internationale und interdisziplinäre Vernetzung an.

Homepage des Projekts Paderborn:

<http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer-germanistik-und-vergleichende-literaturwissenschaft/germanistik/personal/hofmann/projekte/tuerkisch-deutsche-kulturbeziehungen-und-kulturtransfer/> (dort auf „türkçe“ für Weiterleitung zur Istanbuler Homepage)

oder:

<http://kw.uni-paderborn.de/forschung/> >> projekte >> „Türkisch-deutsche Kulturbeziehungen und Kulturtransfer“

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Hofmann
Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: + 49 (0) 5251 – 602891
E-Mail: MHofmann@zitmail.upb.de

Büro der MitarbeiterInnen

Tel.: + 49 (0) 5251 – 602103
E-Mail: karin.yesilada@uni-paderborn.de
(Weitere Mitarbeiter via Homepage)